

Berlin d. 3. 09.

25.

meine lieben Schwestern u. Brüder.
Dies ist die letzte es. Stunde auf Wochen hinaus;
es obliegt mir Euch einige Anweisungen zu geben
für diese Zeit.
Nur wer wirkliche wichtige Fragen stellt, legt,
kann dieser mir nach dieser Stunde sagen, Es ist
gut, wenn der Ed. sich daran gewöhnt, selbststän-
dig zu werden. Kann es eine Frage sich nicht
beantworten, so soll er sie sich wieder u. wieder
vorlegen - aber ohne zu grübeln die Antwort
wird ihm schon werden. Geduld u. Ausdauer
sind die Hauptfaktoren für einen ernststrebenden
Ed.

Schon in der letzten Stunde sind mit dem
Schlangenstab u. der Rosenkranz Kleinweise
aufgestellt die ja verarbeiteten Jahre in An-
spruch nehmen. - Was heute gegeben werden
soll, ist nur als Mäntigen u. Bemerkungen auf-
zufassen. - Der M. ist ein außerordentlich
Complicirtes gebilde. Wenn ein M. anfängt, nega-
tische zu leben, so ist dabei mancherlei zu
bedenken. Bei allem, was wir vergehen,
Tiere, Pflanzen, Mineral nehmen wir die ^{Kräfte}
die sie gebildet haben, mit in uns auf. Wenn
wir z. B. einen Stier (Kuh, Rind) essen, so ziehen
die Kräfte mit in uns ein, die damals an dem
Wesen wirkten, als der Stier heraustrat aus
der Reihe der fortschreitenden Wesenheiten.
Die Tiere sind vor der Zeit heraustraf-
ne Wesen, in denen sich die Kraft, die
zu der Zeit, des Aufschwommens an dem Wesen
wirkte verhärtet hat. Die Tiere sind mit dem
damaligen Standpunkte der ^o stehen, behielten
so wirkten zu der Zeit, als der Stier heraustrat,
die Kräfte in der Weise, das ein kleines Ge-
hirn u. eine vorstehende Schwänze ge-
bildet wurden. ~~Der ganze Stier ähnelt~~ wird
Wer nun Stiere, also Rinder verzehrt, nimmt
in sich auf diese Kräfte, die das kleine Gehirn
u. die vorstehende Schwänze hervorbringen.
Das ist nicht so zu prüfen, dass man
phys. einen Spiel ähnlichen wird, dass man
eine vorstehende Schwänze u. v. w.

Jan

bekannt, sondern man nimmt in seiner 3 diese Kräfte auf, die da in der Weise verhärtend wirken. nach dem Tode, wenn der 3. frei wird, nimmt er diese Formen an. Das kann man auf dem 3 beobachten. Diese Tatsache liegt dem Gedanken der Seelenwanderung zu grunde.

Aber diese Verhärtung, die durch den Fleischgenuss in ihm hinein kommt, hat der M. von heute nötig. ganz absichtlich würde die M. bei ja einer gewissen Zeit angeleitet Tiere zu essen.

Bei dem Wesen, die nicht herausspielen aus dem ganzen Gang, bei denen sich also nicht die grade zu der Zeit des Herausfallens bestehende Form in sich verhärtete, bleiben die Formen weicher, so dass immer andre Kräfte auf sie einwirken u. sie zu höheren Stufen o. korrekten. Hätten die M. keine Tiere gegessen, so wären sie weicher geblieben, größere Formen würden sie angenommen haben, statt des heutigen m. lichen Anblickes. - Wenn nun jemand vegetarisch lebt, so verliert er diese verhärtende, diese innere Festigkeit. Und hat er nicht durch Vererbung einen gesunden Körper, ist er nicht, wie wir sagen, ein robuster M., so verliert er bald den inneren Halt, u. er wird irrgeinig.

Der Es. nun, der überwinden muss, dass von Außen auf ihn zu keinem Fortschritt eingewirkt wird, der selbst seine O in die Hand nimmt, muss diese durch die verhärtenden Kräfte in ihm hervorbrachte Festigkeit dadurch erzielen, dass er sich ein klares Denken aneignet. Dadurch, dass der Es. sich die Zustände des alten Latium, der Laune, des Mandes u. s. w., was nun wieder u. wieder erzählt worden ist, vorstellt, sich in sie versenkt, dadurch dass er in reinen unpersönlichen Gedanken lebt, dadurch erzielt er feste Dämonen in sich u. beugt die Gefahr des Schwankens, und der Zerflatterens vor. Nicht sollen wir uns in unserem Denken beeinflussen lassen von Vorurteilen irgend welcher Art, von Gewohnheiten u. Beziehungen, die Zusammenhängen mit der Familie, mit dem

Volke, der Rasse der Zeit u. s. w. - frei, ganz frei 27
soll unser Denken sein. alles, was in der Theosophie
gelehrt wird, ist mit dem gesunden M. verstande
zu begreifen. Wenn wir wissen, dass ein Abbild des
des Jesus von Nazareth in dem Franz von Assisi wie-
derverkörpert war, so verstehen wir sein ganzes Leben
u. Wirken.

So wie das heutige Leben ist, kann der Es. nicht
nicht der gelegentlich entziehen, wo er Unrecht
thun müßte. Wir müssen dabei immer daran fest-
halten, dass das großartige geistl. von Karma immer
u. überall ausgleichend wirkt.

Unre Intelligenz müssen wir d. Es gibt M.,
die die Intelligenz eines 12, ja eines 8-jährigen Kindes
haben. Während der Körper weiter wächst, blieb die
Intelligenz auf einem gewissen Punkte stehen.
Solche M. können ihr Amt, in das sie gestellt sind,
erledigen, ohne dass das Fehlen der Intelligenz zu merken
ist. In solchen Punkten wird alles bis aufs Kleinste
von oben vorgeschrieben. Da braucht der Betreffende
sich nur an diese Vorschriften zu halten. Scheidet er
dann aber aus dem Amt, so fehlt ihm der Halt
dieser Vorschriften, u. gar bald fällt er in sich
zusammen.

Eine andere Gefahr für den Es. besteht darin, dass
er sich, wenn er irgend welche specielle Erlebnis-
se gehabt hat, für sehr hingebungs-volle u. selbst-
los hält. Wenn man genauer zuschauen würde,
dann würde man bemerken, dass doch immer ein
Egoismus, wenn auch i. sehr viel feinerer Form
u. deshalb schwer erkennlich, dahinter steht.
Auch diesen feinen Egoismus muss man über-
winden, will man wirklich den X in sich ge-
boren werden lassen. U. überwinden kann man
ihn nur durch reines Denken. Hat man irgend
etwas Apathes oder dergleichen gesehen, so soll
man sich klar darüber sein, was es ist, sich nicht
einbilden, dass es eine große Bedeutung habe u.
beweise, dass man wer weiß wie hoch schon
d. sei. Ganz klar u. unpersönlich soll man allem
gegenüberstehen, sein Denken, Fühlen u. Wollen
rein machen, um dem geist durch sich wirken
zu lassen.